

Zauber im Gletschergarten

FAMILIENAUSFLUG. Ein Besuch in der andalusischen Alhambra – passt das zur Schweizer Eiszeit? Beides lässt sich problemlos kombinieren. Denn der Luzerner Gletschergarten bietet abwechslungsreiche Ausstellungen für Jung und Alt.

MICHÈLE COMBAZ THYSSEN*

Im Herzen von Luzern, um die Ecke beim Bourbaki-Diorama, pilgern Scharen von Touristen zum Löwendenkmal, das an die beim Pariser Tuileriensturm 1792 ums Leben gekommenen Schweizergardisten erinnert. Direkt neben dem Teich beim sterbenden Löwen führt eine kleine Treppe hinauf in eine andere Welt: tief in die Erdgeschichte.

Die eindrücklichen Gletschermühlentöpfe, die sich tief ins Gestein gegraben haben, stammen aus der Eiszeit und sind um die 20000 Jahre alt. Die Gletschermühlen lassen sich «live» inspizieren; zum Glück verhindert ein Zaun, dass kleine Besucher in die tiefen Löcher hinunterstürzen, weil sie die kugelförmigen Steine in deren Zentrum genauer beäugen wollen.

Im gleichen Fels finden sich Spuren einer noch viel älteren Periode der Erdgeschichte: Vor 20 Millionen Jahren wandelte sich der subtropische Palmenstrand am Meer von Luzern zur Gletscherwelt der Eiszeit. Eine spannende Tonbildschau vermittelt diese Entwicklung sehr anschaulich.

Luzern on the rocks

Interessant ist auch die Entdeckungsgeschichte dieses Naturdenkmals: Beim Bau eines Weinkellers entdeckte es Josef Wilhelm Amrein-Troller am 2. November 1872 unter dem Wiesland. Eröffnet wurde der Gletschergarten am 1. Mai 1873; die Ausgrabungen dauerten bis 1876. Gletscherschliffe, bis zu vier Meter tiefe Gletschertöpfe und bis zu fünf Tonnen schwere Findlinge, welche vom Eis mitgerissen wurden, beweisen, dass Luzern während der Eiszeit von Gletschern bedeckt war.

Im Museum, das im Wohnhaus des Entdeckers untergebracht ist, findet sich eine Vielfalt von historischen Schätzen nicht nur aus der Luzerner Geschichte, sondern auch aus der Zentralschweiz. Man erhält Einblick in die Wohnkultur einer Luzerner Bürgerfamilie des 19. Jahrhunderts: So kann man einen Blick in ein frühbarockes Schlafzimmer aus dem 18. Jahrhundert und in ein Sitzungszimmer des Stiftungsrates mit Renaissance-Möbiliar werfen. Mit Biedermeiermöbeln (um 1820) ist das Arbeitszimmer von Marie Amrein-Troller ausgestattet, welche nach dem Tod ihres Gatten ab 1881 den Gletschergarten leitete. Verschiedene Ausstellungen laden



Touristen aus allen Kontinenten strömen seit Jahrzehnten in den Gletschergarten, um die Faszination Gletscher kennenzulernen. Bild: key

zum Besuch ein. Kulturhistorisch einmalig ist die exklusive Sammlung von Alpenreliefs, von Mineralien und Fossilien, und ein Stadtmodell von Luzern um 1792. Im Nebenraum zanken sich derweil zwei kleine Mädchen und ein Junge, wer zuerst auf das Mammut klettern darf. Der (schon etwas abgewetzte) Elefantenvorwandte ist eine der Attraktionen der Ausstellung.

Spass im Spiegellabyrinth

Der legendäre Spiegelsaal aus der Genfer Landesausstellung 1896 fasziniert Gross und Klein: Nach dem Vorbild der Alhambra ist das verwirrende Labyrinth gestaltet, mit Liebe zum Detail, und versetzt in eine orientalistisch angehauchte Welt. Die Luzerner Alhambra stammt aus dem «Fin de Siècle» und kam nach der Landesausstellung nach Luzern. Sie wirkt allerdings keineswegs verstaubt: Die blitzblank polierten Spiegel erzeugen Illusionen und machen es nicht leicht, den Weg durch den Irrgarten zu finden. Kinder vervielfältigen sich, vermisste Personen tauchen plötzlich an mehreren Orten gleichzeitig auf.

Mythos Gletschermühle

Der Gletschergarten mutet als seltsames Sammelsurium verschiedenster Exponate aus verschiedenen Epochen an, aber genau das macht ihn so charmant und interessant für jede Altersgruppe. Die Sportlichen klettern gerne die vielen Treppen hinauf bis zum Aussichtsturm, um die Sicht über Luzern, über den See und auf die Schneeberge zu geniessen. Unterwegs erspähen aufmerksame Kinderdauern Zwerge in ihrem Höhlenver-

steck, und eine Installation zeigt, wie man sich die Entstehung der Gletschermühlen in früheren Zeiten vorstellte. Heute weiss man, dass es nicht der Stein allein ist, welcher den Gletschertopf aushöhlt, sondern dass der Schmirgeleffekt durch Schmelzwasser, das mit Sand und Kies vermischt war, bewirkt wurde. Dennoch ist es erfrischend zu sehen, wie sich ein (schwimmender) Felsbrocken unter einem wahren Wasserfall von Gletschewasser unablässig dreht.

Der Liebling bleibt indes die Alhambra, und wer den Weg durch den verwir-

renden Spiegelgarten gefunden hat, vorbei am Löwenbrunnen, am Pfauengehege und am orientalischen Prinzen, landet im Illusionskabinett, wo weitere Spiegeltricks zu Experimenten der optischen Täuschung einladen. Der Spiegelgarten setzt sich bis in den Garten fort, wo Besuchende sich vor den verzerrenden Spiegeln verlustieren und Faxen reissen, sehr zum Amüsement der Kinder.

* Michèle Combaz Thyssen ist Mutter und freie Mitarbeiterin der «Zürichsee Zeitung». In loser Folge stellt sie auf der Familienseite lohnenswerte Familienausflugsziele in und um die Region vor.

INFORMATIONEN ZUM GLETSCHERGARTEN

Adresse: Gletschergarten Luzern, Denkmalstrasse 4, 6006 Luzern, Telefon 041 410 43 40. Weitere Infos: www.gletschergarten.ch.

Anreise: Vom Bahnhof Luzern/Altstadt aus zu Fuss ca. 15 Minuten, mit Bus-Nr. 1, 19, 22, 23 bis Löwenplatz, mit Auto bis Löwenplatz, Parkhäuser Cityparking und Löwencentrum. Von dort aus zu Fuss Richtung Löwendenkmal, direkt daneben ist der Eingang.

Öffnungszeiten: 1. April bis 31. Oktober täglich 9 bis 18 Uhr, 1. November bis 31. März 10 bis 17 Uhr.

Zielpublikum: Die Ausstellungen des Gletschergartens richten sich an Erwachsene und Kinder ab ca. vier Jahren. Das vielseitige Angebot bietet Unterhaltung für alle, auch für kleinere Kinder; diese sollten jedoch im Aussenbereich ständig beaufsichtigt werden, weil die ziemlich tiefen Gletschermühlentöpfe ein kleines Risiko darstellen, ebenso der steile Aufstieg zum

Aussichtsturm. Das Gelände und die Ausstellungen sind zum grossen Teil für Kinderwagen und Rollstuhl zugänglich.

Preise: Einzeleintritt Erwachsene: 12 Franken; Kinder von 6 bis 16 Jahren: 7 Franken. Studenten und Gruppen erhalten Ermässigungen, es gibt Museums-Pass und Kombi-Eintritt mit dem Bourbaki-Panorama (Genaueres siehe Website). Personen im Rollstuhl müssen keinen Eintritt bezahlen, Kinder unter 6 Jahren ebenso.

Verpflegung: Im Gletschergarten gibt es je nach Jahreszeit und Wetter einen Kiosk mit Snacks; sehr zu empfehlen ist das Café Sowieso oberhalb des Gletschergartens, wo man ausgezeichnet isst. Es arbeiten dort Jugendliche und Erwachsene mit einer Beeinträchtigung oder solche, die sich in einer schwierigen Lebenslage befinden. Man unterstützt also einen guten Zweck. Rund um den Gletschergarten und das Bourbaki-Panorama hat es eine Vielzahl von Cafés und Restaurants. (thy)

Gegen Pubertätswahnsinn

ERZIEHUNG. «Pubertät für Anfänger» ist ein humorvoller Elternratgeber. Satirisch überspitzt behandelt er diverse Themen, die häufig für Konflikte mit Heranwachsenden sorgen: Clique, erste Liebe, Kleidung, Handy, Party, Alkohol.

Das ist echt der Burner, mega-abgespaced, Digger. Wer nichts verstanden hat, aber künftig nicht als Nullchecker gelten will – der sollte einen Blick in den Ratgeber «Pubertät für Anfänger» werfen. Nach dem Motto «Humor ist besser als jede Therapie» zeigt das Buch satirisch überspitzt den ganz normalen Pubertätswahnsinn und geht auf alle entscheidenden Krisengebiete ein, die häufig für Konflikte sorgen – wie Clique, Kleidung, Handy, Ausgehen...

Spezieller Lebensabschnitt

Mütter und Väter werden sich selbst und ihre Teenager im Ratgeber «Pubertät für Anfänger» wieder erkennen und vermutlich darüber lachen können – das entlastet und ist doch der erste Schritt, vieles während dieser doch aufreibenden Zeit leichter zu nehmen. Zusätzlich findet man zahlreiche Impulse – Denkanstösse, die die Situationen reflektieren und helfen, aus scheinbar verfahrenen Situationen herauszufinden.

Der Ratgeber für einen speziellen Lebensabschnitt wurde von einem Elternpaar geschrieben, dem ihre drei Kinder das Thema in den letzten zehn Jahren mit grosser Ausdauer und grossem Einfallsreichtum nahegebracht haben. (zsz)

Pubertät für Anfänger
Sylvia Sobel, Alfred Sobel. GU. ISBN: 978-3-8338-2338-1. 25.90 Franken



Familie

Auf der wöchentlich erscheinenden Seite «Familie» stellt die «Zürichsee-Zeitung» aktuelle Themen rund um die Familie vor. Wer diesbezüglich Vorschläge und Anregungen hat, der sende diese an die «Zürichsee-Zeitung», Ressort «Gesellschaft», Seestrasse 86, 8712 Stäfa, oder schicke eine E-Mail an angelabernetta@zsz.ch. (zsz)

HERR EGLI

NEWS AUS DEM ZÜRICHSEE®

VON MICHEL WILD